

EMPOR-REPORT 2/2014

Unsere Punktspiele in Greifswald waren in den vergangenen Jahren nie einfach – allein schon wegen der Anreise. Schneesturm mit glatter Autobahn vor zwei Jahren, nur Sturm und schlechtes Wetter im Vorjahr.

Ganz im Gegensatz dazu diesmal schönes Oktoberherbstwetter und eine problemlose Anreise.

Wir durften dieses Spiel nicht verlieren, mit einem Unentschieden hätten wir auch leben können, aber am Ende war es für uns ein richtig erfreuliches Resultat:

Greifswalder SV - Empor Potsdam 3,5 : 4,5

Das Ergebnis scheint äußerst knapp, aber wir waren eigentlich nie in Gefahr zu verlieren, und der Sieg war am Ende relativ sicher.

Es begann mit einem kurzen Remis von V. Bachmann, der am Brett 7 mit Weiß schon nach 12 Zügen das Remisangebot seines deutlich eloschwereren Gegners annahm. Die Stellung war ausgeglichen – das Remis in Ordnung.

Das zweite Remis dann nach ca. 2,5 Stunden von mir. Auch ich konnte mit Weiß keinen Vorteil erreichen. Gegen das seltener gespielten sofortige 4. ... e5 in der Sweschnikow-Variante, was mein schnell spielender Gegner offenbar gut kannte, wollte ich kein Risiko eingehen und vermied die Hauptvarianten mit c4. Auch der Angriff mit h4 gegen den Lg5 war mir viel zu riskant. Allerdings baute ich mit 14. Sce3 einen schweren strategischen Patzer, wonach ich fast schon etwas schlechter stand und schnell noch remis bot – was der Gegner auch annahm.

Aus zwei Weißpartien nichts erreicht – eigentlich ein Plus für die gegnerische Mannschaft.

Aber nach etwa drei Stunden deutete sich an, dass A. Penzold auf Gewinn stand und am Brett 8 T. Marwitz für den geopfert Bauern gutes Figurenspiel hatte. Die Stellung von H. Wuttke schien ausgeglichen und M. Schulz am Brett 2 schien die gegnerischen Angriffsversuche abzuwehren und seine Bauernmehrheit zu behalten.

Leider war auch schon bald klar, dass R. Puhlmann verlieren würde, und Sorgen machten wir uns auch um R. Trenner.

Überraschend dann, dass R. Trenner kam und fragte, ob er ein Remisangebot annehmen soll. Hinterher habe ich erfahre, dass es schon das zweite war. Angesichts der Situation an den anderen Brettern und auch mit der Absicht, Ruhe in die Mannschaft zu bringen, kam die Entscheidung anzunehmen.

Der weitere Verlauf war dann der eingeschätzte.

A. Penzold gewann sicher am Spitzenbrett, am Brett 8 führte T. Marwitz sein aktives Figurenspiel zum Sieg, und R. Puhlmann musste leider aufgeben. Wir führten 3,5 : 2,5 bei zwei laufenden Partien und brauchten noch einen Punkt zum Mannschaftssieg.

Da H. Wuttke mit Weiß am Brett 3 seine anfangs als gut eingeschätzte Stellung mehr und mehr verdarb und klar wurde, dass da nichts kommt, konzentrierte sich unsere Aufmerksamkeit voll auf die Partie von M. Schulz – und die hatte es in sich und verdient eine genauere Betrachtung!

Schon das Bauernopfer 6. f3?! (statt des üblichen 6. Dg4) ist selten, noch seltener die Antwort 6 ... b6. Wegen Dh4+ kann Weiß nicht auf e4 schlagen. Nach 12. ... Da5 13. Lb2 stehen die beiden weißen Läufer scheinbar eingemauert da, doch das täuscht. Die Gefahr eines doppelten Bauernopfers auf c4 und d5 liegt immer in der Stellung, wonach beide Läufer auf die schwarze Königsstellung zielen. Mit 13. ... e3 wird die Öffnung der f-Linie verhindert, obwohl der Computer auch nach e:f3 die schwarze Stellung verteidigt.

Die kritische Phase der Partie entstand dann nach 19. Te5 Sd7 20. Th5 S5f6 21. Te5? Die Frage ist, ob Weiß 21. T:h6 ?! opfern kann – am Brett schwer zu entscheiden. Die Computeranalyse ergibt nach zahlreichen fast zwangsläufigen Abtauschen eine dynamische Stellung, in der Weiß vier Bauern für die Minusfigur hat.

Das Qualitätsoffer 21. Te5? bringt nichts und verstellt zusätzlich die Diagonale a1 –g7 für den Läufer. Ab jetzt hat es Schwarz leichter. Wir waren zwar immer noch etwas in Sorge, dass M. Schulz noch ein Fehler unterläuft, aber er spielte den Rest der Partie souverän, sein Vorteil wurde immer größer und die Schwindelchancen des Gegners immer unwahrscheinlicher.

Mit diesem Sieg sind wir vom Tabellenende weg und treffen in Runde 3 auf die TSG Oberschöneweide, die etwas überraschend hinter uns liegt. Mal sehen, was da geht.

Euer Mannschaftsleiter